



## Nachruf

**Sr. Maria Kollmannsberger OP**

**05.05.1935 – 25.06.2022**



Gegrüßet seist du, Maria, voll der Gnade, der Herr ist mit dir.

Heilige Maria, Mutter Gottes, unsere Schwester im Glauben,

Maria, eine von uns,

steh zu uns jetzt und in der Stunde unseres Todes.

Amen.

Sr. Maria Kollmannsberger wurde am 5. Mai 1935 im Marien-Wallfahrtsort Altötting in der Diözese Passau geboren. Ihre Eltern Ludwig und Therese Kollmannsberger ließen sie auf den Namen Maria Theresia taufen. Gemeinsam mit ihrer jüngeren Schwester Traudl, mit der sie ihr Leben lang einen guten und herzlichen Kontakt pflegte, wuchs sie in Oberbayrischer Tradition und Lebensart auf.

Von 1941 bis 1949 besuchte Maria die Volksschule und absolvierte - ebenfalls in Altötting - bis 1952 eine duale Kaufmännische Ausbildung für den Großhandel. Nach ihrer Ausbildung blieb sie bei ihrem Arbeitgeber und sammelte weitere wertvolle Erfahrungen in der Buchhaltung, bevor sie am 16. August 1957 in Neustadt am Main in unsere Kongregation eintrat.

Bei ihrer Einkleidung am 28. April 1958 erhielt Maria den Namen Sr. Immaculata. Nach dem einjährigen Noviziat legte sie am 2. Mai 1959 zusammen mit neun Schwestern ihre Erste Profess ab und am 5. Mai 1962 ihre Ewige Profess.

Bevor sie im Oktober 1959 die Ausbildung in der Krankenpflege am St. Katharinen Krankenhaus in Frankfurt begann, war sie für einige Monate im damaligen Mädchenwohnheim unserer Kongregation in Frankfurt in der Hauswirtschaft eingesetzt.

Nach ihrem Krankenpflege-Diplom 1962 wirkte sie am ordenseigenen Marienkrankenhaus in Flörsheim. Diese erste Zeit wurde vom Aufbruch des II. Vatikanischen Konzils geprägt. Sr. Immaculata hat sich selbst intensiv mit dem „Aggiornamento“, also dem „Öffnen der Kirche hin zur Welt“ mit vielen tiefgreifenden Reform-Vorhaben auseinandergesetzt, die Dokumente studiert und sich darauf eingelassen.

Angeregt von der neuen Sichtweise auf das Ordensleben, bat Sr. Immaculata darum, als Ordensnamen ihren Taufnamen wieder tragen zu dürfen. Sie sah es als ihren Beitrag an, für die damals in unseren Gemeinschaften gebetete Matutin passende Lesungen auszuwählen. Dabei schöpfte sie aus einem großen Schatz überlieferter Schriften, z. B. der Kirchenväter und auch bald aus den Konzilsdokumenten.

Praktisch setzte Sr. Maria das Anliegen des Konzils um, indem sie sich über viele Jahre hinweg im Pfarrgemeinderat in Flörsheim und auf Diözesanebene im Ordensrat engagierte und so von der Basis aus das kirchliche Leben mitgestaltete.

Nachdem Sr. Maria 1994 ihren Dienst am Krankenhaus beendete, öffnete sich für sie eine neue Tür und Perspektive. Sie fand ihr Apostolat bei Renovabis in Freising, wo sie die Spendenbuchhaltung übernahm.

Für Sr. Maria war es wichtig, den Spendern und Wohltätern in persönlichen Worten zu danken und die Spenden nicht in der Anonymität zu lassen. Wieder zeigte sie sich offen und erlernte bei verschiedenen Ausbildungskursen den noch relativ neuen Umgang mit Computern. Während dieser Zeit hatte sie in Freising Anschluss an Familie Guttmann, zu der sie bis zu ihrem Tod sehr verbunden war.

Als sie 2005 altersbedingt diesen Dienst beendete, kam sie in unsere Kommunität St. Josef in Dießen und übernahm bis zur Schließung des Klosters die Organisation der Zimmerbelegung sowie die Gästebetreuung.

Seit Mai 2019 lebte Sr. Maria im Caritas Seniorenzentrum St. Martin in Lohr. Schon bald gehörte sie dort dem Bewohnerbeirat an, schrieb das Protokoll, beteiligte sich mit unterschiedlichen Beiträgen, wie z.B. Meditationen, an der hauseigenen Monatszeitschrift. Außerdem wurde sie neuen Bewohnern zur Seite gestellt, um sie mit dem Leben im Haus vertraut zu machen und manche Hürde überwinden zu helfen.

Gleichzeitig pflegte Sr. Maria mit allen Schwestern unseres deutschen Kongregationsgebietes in der Weise Kontakt, dass sie jeder einzelnen zu Geburts-, Namens- und Professtag einen persönlich gestalteten Brief mit guten Gedanken schickte und ihr Gebet versprach. Dabei kam ihre Kreativität und der Sinn für das Schöne zum Ausdruck. Sie liebte das Gesellige, zu gegebener Zeit ein Bier, Weißwurst und eine Brezel.

In diesen vielfältigen Weisen hat Sr. Maria ihren Glauben bezeugt und hat so vielen Menschen das weitergegeben, was ihr selbst von Gott her geschenkt war, ja, wie sie Gottes Wirken an sich selber erfahren hat - selbstverständlich gelebte dominikanische Berufung.

Während der letzten Monate spürte Sr. Maria, dass ihre Kräfte stark nachließen, ihr Lebenslicht allmählich verblasste und dass ihre Zeit des Abschiednehmens nahe war.

Geduldig und ergeben überließ sie sich dieser letzten Wegstrecke, wissend, dass Gott ihre Zeit in Seinen Händen hielt.

Sr. Maria ist am späten Abend des 25. Juni 2022 endgültig zu Gott, ihrem ewigen Schöpfer, aufgebrochen und hat ihr Leben in Seine Hand zurückgelegt. Möge sie auf die Fürsprache der Gottesmutter in Ihm ankommen und Ihn schauen dürfen in Seinem Licht der Liebe, Barmherzigkeit und des Friedens.

Wir sind dankbar für ihr Lebens- und Glaubenszeugnis und vertrauen darauf, dass sie uns Fürsprecherin bei Gott ist.

***RIP***